

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

sowohl an den Aktien- als auch Rentenmärkten ging es diese Woche aufgrund der Krise in der Türkei turbulent zu. Der deutsche DAX-Index wurde insbesondere von den starken Kursverlusten der Bayer-Aktie nach einem Gerichtsurteil in den USA belastet.

An den Rentenmärkten belastete die Situation in der Türkei auch andere Märkte in den Schwellenländern. Unter Druck gerieten zudem abermals italienische Titel.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment



Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte in schwierigem Fahrwasser
- Bayer-Aktie nach US-Urteil im Sinkflug
- Zahl der Gewinnwarnungen in Deutschland auf Höchststand

Renten:

- Türkei dominiert das Marktgeschehen
- Italien mit weiter negativen Schlagzeilen
- Autobahnbetreiber nach Unglück unter Druck

Ausblick:

- Der Fokus der Anleger dürfte auf den Einkaufsmanagerindizes liegen
- Lasten weitere mögliche Handelsbeschränkungen auf die Stimmung?

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 17.08.2018 ca. 16:00	seit 10.08.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	25.576	1,0%	3,5%
EURO STOXX 50	3.356	-2,0%	-4,2%
Dax 30	12.151	-2,2%	-5,9%
Nikkei 225	22.270	-0,1%	-2,2%
MSCI Emerging Markets	56.690	-3,3%	-6,9%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,30%	-2 BP	-13 BP
Iboxx Euro Sovereign	232,76	-0,3%	0,0%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	65	6 BP	21 BP
US-Leitzins	2,00%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,85%	-2 BP	45 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,14	0,0%	-5,0%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	65,74	-2,8%	8,8%

Aktien

Aktienmärkte in schwierigem Fahrwasser

Die abgelaufene Handelswoche verlief an den weltweiten Aktienmärkten deutlich turbulenter als die vorherige. Zunächst standen die Börsen ganz im Zeichen der Türkei-Krise (s. Rententeil). In der zweiten Wochenhälfte weiteten die Börsen jedoch aufgrund einer gewissen Stabilisierung am Bosphorus die Verluste zumindest nicht weiter aus. Am Donnerstag konnte der amerikanische Dow Jones sogar den größten Tagesgewinn der letzten vier Monate erzielen. Getrieben wurde dieser Zuwachs vor allem durch die gute Unternehmensberichterstattung von Wal Mart und Cisco Systems. Die Aktie von Wal Mart legte nach Veröffentlichung der Zahlen fast zehn Prozent an Wert zu. Zudem unterstützte die Ankündigung, dass die USA und China ihre Gespräche hinsichtlich der Handelsbeschränkungen fortsetzen wollen. Insgesamt gaben die internationalen Aktienmärkte per Freitagmittag auf Basis des MSCI World-Index 0,4 Prozent an Wert ab. Im Zuge der Krise um die Türkei wurden die Schwellenländer in dieser Woche besonders stark abgestraft und verloren 3,8 Prozent (MSCI Emerging Markets-Index). Aus Sektorensicht wurden Grundstoffwerte abverkauft (Subindex auf Basis des STOXX Europe 600 -4,5 Prozent), nachdem Industriemetalle deutlich nachgegeben hatten.

Bayer-Aktie nach US-Urteil im Sinkflug

Am Montag ging es für die Aktien von Bayer nach einem US-Urteil gegen die Konzerntochter Monsanto kräftig bergab. Die Papiere des Agrarchemie- und Pharmakonzerns brachen um mehr als elf Prozent ein. Noch schlimmer wurde es für die Aktionäre am Donnerstag: Die Aktie gab knapp weitere fünf Prozent an Wert ab und notiert aktuell auf dem niedrigsten Stand seit mehr als fünf Jahren. Auslöser waren Klagen im Zusammenhang mit dem Monsanto-Herbizid Dicamba. Bayer hatte Monsanto erst vor Kurzem für rund 63 Milliarden US-Dollar übernommen.

Hintergrund für die Kursverluste zu Wochenbeginn war ein Urteil eines Geschworenengerichts in Kalifornien, welches den von Bayer

übernommenen Agrarkonzern Monsanto zur Zahlung von fast 290 Millionen US-Dollar an einen Krebspatienten verurteilt. Der ehemalige Hausmeister macht die glyphosathaltigen Herbizide von Monsanto für seinen Lymphdrüsenkrebs verantwortlich. Für die weiteren Verfahren kann das Urteil Signalwirkung haben, was zu weiteren teuren Schmerzensgeldzahlungen für Monsanto führen könnte. Monsanto ging umgehend gegen das Urteil in Berufung. Grundsätzlich ist es in den USA zwar nicht ungewöhnlich, dass die Strafzahlungen bei solchen Verfahren später erheblich verringert oder die Urteile in der nächsten Instanz wieder aufgehoben werden. Dennoch schätzen einige Analysten die Risiken für den Konzern und damit seine Anteilseigner als hoch ein. Denn Monsanto ist mit Tausenden ähnlichen US-Klagen konfrontiert. Einige Analysten zogen direkt nach dem Urteil erste Konsequenzen und senkten das Kursziel für die Aktien von Bayer. Die Unsicherheiten aus diesem Prozess könnten noch lange auf den Bayer-Aktien lasten. Es gilt jedoch zunächst nicht in Panik zu verfallen. Bei der Vorlage der Zahlen für das zweite Quartal Anfang September sollten Anleger besonders genau darauf achten, wie viel Geld Bayer für Risiken im Zusammenhang mit Glyphosat zurückgestellt hat.

Zahl der Gewinnwarnungen in Deutschland auf Höchststand

Laut der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY haben im ersten Halbjahr des Jahres so viele deutsche Unternehmen wie noch nie eine Gewinnwarnung ausgesprochen. Insgesamt berichteten 42 Unternehmen negative Ad-hoc-Mitteilungen, im Vorjahr waren es 29. Nach Bekanntgabe der Nachrichten gaben die Aktien der Firmen am selben Handelstag im Schnitt um sieben Prozent an Wert nach und erholten sich auch in der folgenden Handelswoche nicht. Im DAX-Index waren im ersten Halbjahr vier Mitglieder betroffen, namentlich die Deutsche Bank, Continental, die Deutsche Post und Daimler. Gestern schraubte auch der Düsseldorfer Henkel-Konzern seine Gewinnerwartungen zurück.

Renten

Türkei dominierte das Marktgeschehen

Das Marktgeschehen in den vergangenen Handelstagen war dominiert von den Ereignissen in der Türkei. Über das Wochenende hinweg spitzte sich die Lage noch einmal zu und die Türkische Lira verlor weiter an Wert. Im Verlauf der Woche kam es zu einer Stabilisierung. Die Notenbank hat nicht wie erhofft die Leitzinsen angehoben und erntete dafür heftige Kritik. Sie muss sich weiterhin den Vorwurf gefallen lassen, nicht unabhängig zu agieren. Gänzlich untätig war sie aber nicht. Sie begrenzte das Volumen von Devisentauschgeschäften der türkischen Banken. Viele türkische Banken hatten auf einen weiteren Verfall ihrer Währung gesetzt. Durch die Begrenzung waren sie nun aber gezwungen, die Lira wieder selbst zu kaufen. Kurzfristig hat der Abwertungsdruck auf die türkische Währung damit abgenommen. Gleichzeitig nimmt man damit den türkischen Unternehmen aber auch die Möglichkeit, sich gegen Währungsschwankungen abzusichern. Viele Firmen sind in Hartwährungen (Euro und US-Dollar) verschuldet und lechzen nach einer Stabilisierung der Lira.

Für eine kurzzeitige Stabilisierung sorgte der Emir von Katar, der dem türkischen Präsidenten Erdogan seine Unterstützung in der Währungskrise zusagte. Katar wird eine Reihe von Investitionen in der Türkei in Höhe von 15 Milliarden Euro tätigen und Wirtschaftsprojekte finanzieren. Die mit Spannung erwartete Telefonkonferenz des türkischen Finanzministers konnte nicht zu einer nachhaltigen Beruhigung der Lage beitragen. Albayrak zeigte sich erwartungsgemäß zuversichtlich, dass sein Land die Krise bewältigen werde. Ein kategorischer Ausschluss von Kapitalverkehrskontrollen und von IWF-Hilfsprogrammen stieß sicherlich auf das Wohlwollen der Investoren. Allerdings blieb die Aussage, dass die „notwendigen fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen“ eingeleitet werden, um die Inflationsraten in Richtung Zielwert zu bringen, hinter den Erwartungen zurück. Auf (geo-)politischer Seite droht der Türkei weiteres Ungemach. US-Präsident Trump scheint einen harten Kurs im Hinblick auf die

Freilassung des in der Türkei inhaftierten US-Pastors Brunson zu fahren. Es könnte daher jederzeit zu einer Verschärfung der Sanktionen von amerikanischer Seite kommen.

Italien mit weiter negativen Schlagzeilen

Die großen Verluste türkischer Anleihen sorgten für eine insgesamt geringere Risikobereitschaft der Anleger am Euro-Staatsanleihenmarkt. Dementsprechend kam es zu der üblichen Divergenz, bei der Anleihen aus den Peripheriemärkten deutlich stärker unter Druck gerieten als Papiere aus den Kernmärkten. Die größten Verluste mussten abermals italienische Papiere hinnehmen. Eigentlich ist der August in Italien ein ruhiger Handelsmonat, da sich üblicherweise ein Großteil der Marktakteure im Urlaub befindet. Dies hielt die italienischen Politiker aber nicht davon ab, sich zu den anstehenden Haushaltsverhandlungen für 2019 zu Wort zu melden. Dabei zeigte sich abermals, wie verhärtet die Fronten sind. Die Renditen zehnjähriger italienischer Staatsanleihen sind daher weiter angestiegen und überschritten die Marke von 3,1 Prozent. Damit ist das Niveau von Anfang Juni wieder erreicht, als Turbulenzen um die Regierungsbildung die Kapitalmärkte belasteten.

Autobahnbetreiber nach Unglück unter Druck

Zur ohnehin schon angespannten Stimmung in Italien kamen weitere Hiobsbotschaften hinzu. In der Hafenstadt Genua kam es zu einem tragischen Einsturz einer Autobahnbrücke, bei dem 39 Menschen ums Leben kamen. Sofort entbrannte eine Diskussion um Infrastrukturausgaben. Vize-Präsident di Maio erwägte eine Verstaatlichung der Autobahnen, was den Haushalt zusätzlich belasten dürfte. Anders als in Deutschland sind die Autobahnen in Italien privatisiert. Insofern kamen dadurch auch die Anleihen des Autobahnbetreibers Atlantia unter Druck. Diese fielen in der Spitze um 15 Prozent. Ein Teil der Verluste konnte später wieder aufgeholt werden, als klar wurde, dass lediglich überlegt wird, dem Unternehmen die Rechte für den betroffenen Teilabschnitt, nicht aber für das gesamte Autobahnnetz zu entziehen.

Ausblick

Die neue Handelswoche wird uns einige neue Konjunkturdaten liefern, auch wenn zu Wochenbeginn keine relevanten Daten veröffentlicht werden. Die Datenwoche startet am Mittwoch mit dem Verkauf bestehender Häuser in den USA. Ein besonderer Fokus der Anleger dürfte auf den deutschen und europäischen Einkaufsmanagerindizes zum verarbeitenden Gewerbe wie zu den Dienstleistungen für den Monat August liegen, die am Donnerstag bekannt gegeben werden. Zum Wochenende wird schließlich noch das deutsche Bruttoinlandsprodukt des zweiten Quartals und die japanischen Verbraucherpreise für den Juli veröffentlicht.

Unter den Investoren stellt sich die Frage, inwiefern die Talfahrt der Einkaufsmanagerindizes für den Euroraum zu Ende geht. Zumindest gab es am aktuellen Rand Anzeichen für eine Stabilisierung. Die Einkaufsmanagerindizes dürften dennoch im August nochmal leicht gefallen sein. Im Hinblick auf das reale Bruttoinlandsprodukt in der zweiten Jahreshälfte würde dies auf einen Anstieg von etwas weniger als einem halben Prozent sein. Die Aufträge dauerhafter Güter in den USA werden von Experten mit einem deutlichen Rückgang erwartet.

Termine

Montag, 20.08.18	Keine marktrelevanten Daten
Dienstag, 21.08.18	Keine marktrelevanten Daten
Mittwoch, 22.08.18	USA: Verkauf bestehender Häuser (Jul.)
Donnerstag, 23.08.18	DEU: Einkaufsmanagerindex verarbeitendes Gewerbe (Aug.), Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen (Aug.) EWU: Einkaufsmanagerindex verarbeitendes Gewerbe (Aug.), Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen (Aug.)
Freitag, 24.08.18	JPN: Verbraucherpreise (Jul.) DEU: Bruttoinlandsprodukt, real (2.Q.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
17. August 2018, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt